

Seeland

Lengnau/Büren: Die Kultur ruft – und die Leute kommen

Die erste Kulturnacht der Musikschule Lengnau-Büren war ein voller Erfolg. Der Anlass wurde in beiden Gemeinden zum Publikumsmagneten.

Seite 15

Vom Bielersee in die Spree

Biel/Berlin Bis 2005 verkehrte die «Nidau» als einfaches Kursschiff auf dem Bielersee. Heute befährt sie als exklusives Charterboot «Stralau» die Spree in Berlin. Eine Stippvisite.



Von der «Nidau» zur «Stralau»: Hier fährt das ausgewanderte Schiff auf der Spree am Berliner Fernsehturm vorbei, einem der Wahrzeichen der deutschen Hauptstadt. zvg

Diesen Sommer verbrachte der Bieler Gross- und Stadtrat Peter Moser mit Ehefrau Hela ein verlängertes Wochenende in Berlin. Auf dem Programm stand unter anderem ein Abstecher zum früheren Bielerseeschiff «Nidau». Denn wie die Mosers wussten, ist dieses vor einigen Jahren nach Berlin verkauft worden und verkehrt seither als «Stralau» auf der Spree. Eine «Nidau» in der deutschen Hauptstadt wäre ja undenkbar, genauso undenkbar, wie zum Beispiel eine MS «Brandenburger Tor» auf dem Bielersee wäre.

In Spree-Halbinsel umbenannt

Aber Moment mal: Stralau? Kirk Schoormann, der Geschäftsführer der M.S.Schiffskontor GmbH, die das Schiff heute betreibt, klärt das «Bieler Tagblatt» auf: Stralau ist eine Halbinsel in der Spree und ein Stadtteil von Berlin. Früher war Stralau ein Teil der Berliner Vorstadt, bekannt für Fischerei, Kleingewerbe und Werftbetriebe. «Und hier ist der erste deutsche Seglerverein gegründet worden», so Schoormann. Vor allem aber ist Stralau eben auch Sitz der Firma, die er leitet.

Die Mosers sind ihm zufolge nicht die einzigen Seeländer, die mal nach der früheren «Nidau» sehen wollten. So berichtet Schoormann, dass immer wieder Leute kämen, die einst auf dem Schiff gefahren seien und Kindheitserinnerungen aufleben liessen. «Das ist toll und macht die Welt gleich sympathisch und verbundener.»

Verkauf wirtschaftlich begründet

«Stralau» ist aber nicht etwa der zweite, sondern bereits der dritte Name des Schiffes – und die Firma Schiffskontor schon die dritte Besitzerin. Als es 1959 in Dienst gestellt wurde, hiess es nämlich zunächst «Romandie III» und gehörte der Firma Koelliker in Neuenburg. 1966 ging es in den Besitz der Bielersee-Schiffahrts-Gesellschaft (BSG) über. Diese taufte es 1973 in «Nidau» um.

Im März 2005 wurde das Boot über einen Schiffsbroker an die Schiffskontor GmbH verkauft, die auf Charterfahrten mit historischen Schiffen spezialisiert ist. Grund für den Verkauf waren nicht etwa Alterserscheinungen des Schiffes, sondern ein wirtschaftliches

Tief der BSG, die sich auch noch von anderen Schiffen trennen musste.

Spektakuläre Reise

Am 12. Mai 2005 war im «Bieler Tagblatt» zu lesen: «Die 45 Tonnen schwere, 32 Meter lange und 5,6 Meter breite «Nidau» wurde gestern morgen im Barkenhafen mit zwei Pneukranen auf einen Tiefladeanhänger verladen. Seither ist das Bielerseeschiff auf der Strasse unterwegs. Ihr Abschied vom Seeland begann gestern Abend um 19.30 Uhr. Die Fahrt mit Polizeibegleitung führte in einer ersten Etappe von Nidau bis nach Langenbruck im Kanton Basel-Land. Heute um 19.30 Uhr wird in Richtung Basel gestartet. Das Ziel ist der Auhafen. Dort angelangt, wird die «Nidau» wieder in ihr vertrautes Element, ins Wasser, gehievt.»

Von Basel fuhr sie aus dann eigener Kraft den Rhein hinunter bis nach Duisburg, und von da über verschiedene weitere Wasserwege nach Berlin.

Für Gesellschaften – etwa die Fifa

Die neue Besitzerin baute das ganz einfach eingerichtete Kursschiff zu einem

exklusiven Gefährt um. Da gibt es quasi nur erste Klasse: Teakholz, Edelstahl und Leder. Eingesetzt wird die «Stralau» laut der Schiffskontor-Website «als edle Dinnerlocation, Tagungsort oder Lounge mit Dancefloor». Einen speziellen Einsatz hatte sie an der Fussball-WM 2006 in Deutschland, wo sie dem Weltfussballverband Fifa als «schwimmende Partyinsel» diente.

An früher erinnert kaum etwas – aber immerhin: Die Farben des Nidauer Wappens am Bug wurden zwar weiss übermalt, die Silhouette ist aber noch immer zu erkennen. «Das Nidauer Wappen ist sehr schön, und so entstand die Idee, der jetzigen «Stralau» ein Stück «Nidau»-Vergangenheit mitzugeben», begründet dies Schoormann. «Ich hoffe, es gibt keinen Unmut deswegen.» Diplomatische Verwicklungen wegen eines übermalten Wappens auf einem Partyboot? Wohl kaum. Beat Kuhn

Link: www.schiffskontor.de

Link: www.bielertagblatt.ch
Weitere Fotos von der «Stralau» finden Sie in unserer Bildergalerie



11. Mai 2005: Die «Nidau» wird von zwei Pneukranen ausgewässert und für den Transport nach Berlin via Strassen und Wasserstrassen bereit gemacht. René Villars/a



Hippe Lounge: Das exklusive Interieur der «Stralau» ist kein Vergleich zum nüchternen Innern, als sie noch als Kursschiff «Nidau» auf dem Bielersee unterwegs war. zvg

Rücktritt nach zehn Jahren im Gemeinderat

Merzigen Ruth Zesiger-Nussbaumer, Gemeindepräsidentin von Merzigen, tritt im November nicht mehr zu den Wahlen an. Nach zehn Jahren im Gemeinderat sei die Zeit reif für einen Wechsel.

Zehn Jahre im Gemeinderat, vier davon als Präsidentin – das ist genug, sagt Merzigen's Gemeindepräsidentin Ruth Zesiger-Nussbaumer. Sie tritt bei den Wahlen im November nicht mehr an. «Die politische Arbeit ist nach wie vor interessant. Nun möchte ich mich aber wieder anderen Aufgaben widmen. Und es ist auch gut für die Gemeinde, wenn es einen Wechsel gibt», sagt Zesiger-Nussbaumer. Mit Christoph Bigler tritt auch der Vorsteher des Ressorts Bau auf Ende Jahr zurück. Die Gemeinde sucht deshalb neue Kandidaten für die Ämter. «Bis jetzt haben wir immer jemanden gefunden, der sich engagieren will», sagt Zesiger-Nussbaumer. Da in Merzigen keine Ortsparteien aktiv sind, werde direkt das Gespräch mit möglichen Interessenten gesucht.

Die letzten Monate im Amt will Ruth Zesiger-Nussbaumer keine grossen Projekte mehr aufgleisen. Die Finanzen würden sie aber sicherlich noch beschäftigen. Merzigen muss voraussichtlich erneut ein negatives Budget vorlegen und Ende Jahr den Steuersatz erhöhen. Erfreulicher fällt ihre Bilanz hinsichtlich der Alterspolitik aus. Zesiger-Nussbaumer hat in ihrer Zeit als Gemeindepolitikerin das Mittagessen für ältere Leute und die Seniorennachmittage eingeführt. «Ich hoffe sehr, dass dies auch nach meiner Zeit weitergeführt wird.» Am meisten vermissen werde sie den Gedankenaustausch mit anderen Gemeindevertretern sowie die gute Zusammenarbeit mit den anderen Gemeinderäten von Merzigen. jf

Altes Silo wurde zur Igelhalle

Aarberg Silos werden zwar so geschätzt, dass keine Menschen hineinfallen können. Für Igel gilt das nicht – einer musste vor kurzem aus einem Silo in Aarberg gerettet werden. Werden Menschen verletzt, kann der Werkeigentümer haftbar gemacht werden.

Am Bifangweg in Aarberg wurde ein stilgelegtes Silo eines ehemaligen Bauunternehmens einem Igel zum Verhängnis. Im rund drei Meter tiefen Graben liegen Trinkflaschen und sonstiger Abfall, gar Pflanzen wachsen darin. Damit niemand in das Loch fällt, sind alte Eisenbahnschwellen darüber gelegt – doch die Balken schützen scheinbar nicht alle. Ernest Schweizer, Vize-Präsident des Tierschutzvereins Biel Seeland hat vor kurzem einen Igel aus dem Silo gerettet, nun macht sich der Tierschützer Sorgen, dass auch ein Kleinkind hineinfallen könnte.

Marc Lehmann, bfu-Sicherheitsdelegierter der Gemeinde Aarberg ist die Stelle bekannt, stellt aber klar: «Hineinfallen kann zwischen den Balken niemand, aber es besteht natürlich eine Verletzungsgefahr.» Deshalb soll in den nächsten Wochen der Werkeigentümer darauf hingewiesen werden, dass er bei einem Unfall haftbar gemacht werden könnte. «Baurechtlich kann man den Besitzer hier zu nichts zwingen, wir können ihn in diesem Fall nur auf die Gefahren hinweisen», so Lehmann. mh